



a) Da Feuerkugeln, wie ich S. 2—5 glaube gezeigt zu haben, aus dichten und schweren Grundstoffen bestehen, die bey der äußerst schnellen Bewegung durch Reibung in der Atmosphäre elektrisch worden und in Gluth gerathen, dadurch geschmolzen, und von elastischen durch die Hitze entwickelten Flüssigkeiten zu einem sehr großen Umfange bis zum Zerspringen ausgedehnt worden, so folgt daraus: daß da, wo Stücke einer zersprungenen Feuerkugel niedergefallen sind, auch Materien müssen gefunden werden, die mit allen diesen Eigenschaften übereinkommen. Das Eisen, als der Hauptbestandtheil der bisher gefundenen Massen hat alle diese Eigenschaften in vorzüglich hohem Grade. Die Schwere und Zähigkeit des Grundstoffes der Feuerkugeln, welche sehr beträchtlich seyn muß, da sie bey der größten möglichen Ausdehnung doch Consistenz genug übrig behalten, um eine so äußerst schnelle Bewegung durch einen so weiten Raum ohne Zerstreung ihrer Masse und ohne Hinderung durch den Widerstand der Luft fortzusetzen, kommt mit geschmolzenem Eisen sehr wohl überein; das blendend weiße Licht wird von manchen Beobachtern mit dem Lichte des schmelzenden Eisens verglichen; das Brennen, Rauchen und Funkenauswerfen bemerkt man auch bey dem Eisen (am leichtesten bey der Verbrennung in der Lebensluft); von der Ausdehnung durch elastische Flüssigkeiten, welche durch die Hitze entwickelt worden, und von der nachherigen Zusammenziehung bey dem Erkalten zeigen sich noch Spuren in der innern schwammigen Beschaffenheit der gefundenen Eisenmassen, und in den kuglichen Eindrücken der äußern harten Rinde, welche letztere vermuthen lassen, daß an diesen Stellen Blasen vorhanden gewesen, die bey dem Erkalten eingesunken sind. Daß man an verschiedenen Massen eine Beymischung von Schwefel angetroffen hat, stimmt auch sehr wohl mit allen Erscheinungen an Feuerkugeln überein, besonders mit der Leichtigkeit des Brennens einer sehr dünnen und unreinen Luft; indem, wie bekannt, Schwefel unter der Luftpumpe in einer so verdünnten Luft brennt,